

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 235.

Freitag den 8. Oktober

1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 79 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Eine Frage über Dominial-Polizei-Verwaltung. 2) Ein Wort über inländische Korrespondenzen. 3) Korrespondenz aus Hirschberg, Schweidnitz, Löwenberg, Wohlau, Ottmachau. 4) Tagesgeschichte.

Der für das kommende Universitäts-Jahr gewählte Rektor, Herr Ober-Bibliothekar Professor Dr. Elvenich, hat die höhere Bestätigung erhalten.

Es wird dies mit dem Bemerk, daß derselbe seine Amtsführung am 25. Oktober d. J. beginnen wird, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und haben sich dieselben, welche bei dem Rektor oder der Universität etwas zu beantragen wünschen, von dieser Zeit ab an den neuen Rektor zu wenden.

Breslau, den 8. Oktober 1841.

Rektor und Senat der Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 5. Oktober. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kubaczek zu Goldmannsdorf, im Regierungsbezirk Oppeln, den Roten Adler-Orden vierter Klasse, und dem katholischen Schullehrer und Organisten Thiel zu Brosewitz, im Kreise Orlau, das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Bezelow II., von Straßburg. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, Dr. Ross, von Magdeburg. Der Königl. Bayerische Wirkliche Geheimme Rath und Präsident der Akademie der Wissenschaften, Dr. von Schelling, von München. — Abgereist: Der Königl. Großbritannische General-Major Bethune nach Hamburg.

Das 18te Stück der Gesetzesammlung enthält: unter Nr. 2195 daß Gesetz über die Versicherungs-Gesellschaften der Provinz Schlesien zur Vergütung der durch die Rindviehseuche veranlaßten Verluste, vom 30. Juni d. J.; Nr. 2196 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Juli c., die Belegung der Spar-Kassen-Bestände betreffend; Nr. 2197 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. August l. J., betreffend die Sportil- und Stempelfreiheit der Gutsherrschaften, so wie der Stadt- und Land-Gemeinden in Armen-Angelegenheiten, und Nr. 2198 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. September c., wegen des durch die Regierung zu Koblenz zu erlassenden öffentlichen Aufgebots sämtlicher Interessenten, welche auf die in den Besitz des diesseitigen Domainen-Fiskus übergegangenen Polcher Dingtagsbesitzungen und die davon aufgekommenen Revenüen einen Anspruch zu haben vermeinten.

Nach den aus Hirschberg hier eingelaufenen Briefen schenkt unser König während seines verlängerten Aufenthaltes auf dem Schlosse Erdmannsdorf ganz besonders auch der Linnenfabrikation und dem Leinwandhandel, welcher, wie bekannt, den Hauptzweig der Thätigkeit in den Thälern der Central-Sudeten bildet, seine Aufmerksamkeit. Eine sehr erfreuliche Sache, da das Wohl und Wehe vieler tausend fleißiger Menschen von dem Flor dieses Zweiges der Gewerthätigkeit abhängt. Leider ist aber derselbe von so vielen, von außen her ungünstig einwirkenden Conjunkturen bedroht, daß die Staatsregierung beim besten Willen nur im Stande ist, nachzuholen, da, wo innere Hindernisse zu entfernen sind. Ebenso wie die Gegend von Hirschberg, Schmiedeberg, Landshut u. s. w. fast ausschließlich ihre Thätigkeit der Leinwandfabrikation widmet, so ist die Umgegend von Neichenbach, welche der Monarch ebenfalls bereiste, der Schauplatz von vielen tausend Werkstätten, in welchen die Baumwollen-Waaren-Fabrikation in sehr lebhaftem Betriebe steht, und bei großer Wohlfeilheit der Waaren sich auch selbst auf den Scheitern, je zu 4 und 4 gespannten Kühen gezogene,

entfernteren Marktplätzen einen fast ununterbrochenen Absatz verschafft hat. (Fr. S.)

* Grünberg, 5. Oktober. (Privatmitth.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät unser Allergnädigster König, von Gr.-Glogau kommend, im erwünschten Wohlsein unter dem Zurufe der freudigsten Begrüßung Seitens der versammelten Einwohnerschaft, und unter dem Geläute aller Glocken hier ein. Allerhöchstdieselben wurden im Rathsherrn Gremplor-schen Hause von dem hierher vorausgeeilten Königlichen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Dr. v. Merckel, Excellenz, von der Geistlichkeit und den königlichen und städtischen Behörden ehrfurchtvoll empfangen, und geruhten ein in Bereitschaft gehaltenes Dejeuner huldvoll anzunehmen, zu welchem auch Seine Excellenz der Herr Oberpräsident, der Königl. Superintendent Albrecht, der Pastor prim. Wolff, der Königliche Landrats-Amts-Beweser v. Bojanowsky, der Landrat a. D. v. Nicisch, der königliche Kreis-Justizrat Land- und Stadtgerichts-Direktor Jordan, der Bürgermeister Krüger und der Rathsherr und Kaufmann Grempler Allergnädigst befohlen wurden. Se. Majestät beglückten die Stadt Allergnädigst mit 1½ stündigem Aufenthalte, und geruhten, nachdem Allerhöchstseine einen vom Bürgermeister auf Allerhöchstdieselben und das Allerhöchste Wohlsein der allverehrten Königin Majestät ehrfurchtvoll ausgebrachten Toast, huldvoll anzunehmen geruhten hatten, auf das Wohlergehen Schlesiens und insonderheit der Stadt Grünberg Allergnädigst ihr Glas zu leeren. — Des Königs Majestät nahmen hiernächst noch den hiesigen, außer der Poststraße belegenen, Marktplatz in Allerhöchsten Augenschein, und setzten um halb 12 Uhr Allerhöchst Ihre Reise über Kroßen, Neuzaelle nach Frankfurt a. O. unter dem Jubelrufe und den Segenswünschen der Einwohnerschaft und unter dem Geläute aller Glocken fort. — Das Königliche Absteigequartier und die Ausgänge der Stadt an der Poststraße waren einfach, indem geschmackvoll mit Blumen- und Laubgewinden und so wie der Rathsturm mit National-Flaggen dekoriert. — Unvergesslich wird der beglückten Stadt die Huld und Gnade des allverehrten und geliebten Landsvaters bleiben!

Deutschland.

Stuttgart, 28. September. (Fortsetzung der Beschreibung des Festzuges.) Die fünfte Abtheilung war Land- und Forstwirtschaft. Dieselbe, von einem Herold, einem Schildträger und zwölf Trompetern in grünen Röcken, die Hüte mit Kornblumen und Lehren geschmückt, angeführt, eröffnete mit der Centralstelle für Landwirtschaft und dem Fest-Comité das landwirtschaftliche Institut Hohenheim. Den Fahnen, den Vorstehern, Lehrern und Böglingen von da, letztere sämtlich in grünen Samttrock gekleidet, folgte als Symbol der Boden-Kultur ein vergoldeter Pflug (vorn mit der gleichen Inschrift versehen, die wir dieser Abtheilung als Motto vorangestellt haben), auf einem kunstreich und geschmackvoll geordneten Wagen mit Früchten und Ackergeräthen, oben auf der Pflug; sodann kam ein Wagen mit Früchten. Die Hohenheimer Ackerbau-männer gingen mit Geräthen den Wagen zur Seite. Sofort kam die Thierärzneischule mit angemessenen Sinnbilbern, und ihr folgten die landwirtschaftlichen Vereine des ganzen Landes, in 16 zum Theil sehr bedeutende Züge geordnet. Im ersten Zuge ging, geleitet von Mitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine Cannstatt, Backnang und Marbach, eine mächtige, von 8

Quadriga mit einer verkleinerten Nachahmung der Fest-säule beim landwirthschaftl. Feste in Cannstatt, von Fruchtgärtchen und andern Gewächsen niedlich umgeben. Ein Wagen, von falben Stieren gezogen, aus dem fruchtreichen Glemsgau vom Leonberger und Ludwigsburger Oberamt hatte die Gestalt eines mit Kornbeladenen Erntewagens, mit Eichenlaub-Gewinden umgeben, mit fröhlichen Schnittern und Schnitterinnen besetzt, und war von stattlichen Landleuten zu Pferde von Leonberg und Ludwigsburg geleitet. Den dritten Zug schmückte ein Festwagen, mancherlei Fruchtgattungen und Handels-Gewächse des Unterlandes (Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Dehringen, Weinsberg) theils in Körben und Gefäßen, theils in Verzierungen vorzeigend. Er war von Landleuten zu Pferd von Brackenheim und Dehringen begleitet. Vierter Zug mit ländlichen Erzeugnissen des Oberamts Baihingen und ein weiterer Wagen; in der Mitte war eine Fruchtsäule in Form einer Opferschale gebilt, und Landleute von Baihingen, Herrenberg, Horb, Nagold führten oder begleiteten ihn. Fünfter Zug. Calw und Stuttgart Amt: Allgemeinen Jubelzuruf erregte ein von ihnen geführter Wagen. Auf ihm stand ein ländliches Häuschen von Calw und den Fildern unter Dach, eine offene ländliche Wohnung in zwei Abtheilungen darstellend. Im Vorderstübchen, mit Spiegel und den drei Bildnissen des Königs, der Königin und des Königs-Sohnes geschmückt, waren Landmädchen mit Hansbrechen, Flachsarbeiten und Flachschnüren beschäftigt; im Hinterstübchen widmeten sich junge Leute der Zubereitung des schönen neuen Filderkohls zum beliebten Sauerkraut. Den 7. Wagen (6. Zug) sandte die Pfalzgränze, Maulbronn, Knittlingen, Dürrenz-Hier war der Tabaksbau, von Samen und Pflanze an bis zum Gebrauche des Rauchers, dargestellt. Blühende oder samentragende Tabakspflanzen, frisch in der Wurzel stehend, umgaben ihn, und die obere Einfassung, innerhalb deren beschäftigte Landmädchen standen, war getragen von Tabakstrollen in verschiedener Säulenform. — Nach diesem folgte im 7. und 8. Zuge der Weinbau. Die Septemberonne leuchtete mit Augustwärme auf das kleine Rebgeländer hernieder, das, nett und zierlich in Terrassenform aufgemauert und mit traubereichen Rebstocken im Boden besetzt, von Stuttgarter Weingärtnern vorübergetragen wurde, und freudiger Zuruf begrüßte den schwarzerbigen Kalebs-Trauben, den, ein allbekanntes Canaans-Bild, zwei Stuttgarter Jünglinge in morganländischer Israeliten-Tracht als Probe von den edlen Früchten unsers gelobten und lobenswerthen Landes auf einer goldenen Stange getragen brachten. Eine neue prachtvolle Fahne mit dem Bilde des Weingärtner-Patrone, dem h. Urban, und der Inschrift: „Unserem viel geliebten Könige Wilhelm, die Weingärtner von Stuttgart.“ — ging diesen Darstellungen voran, und einem zahlreichen Zug gleichgekleideter Jungfrauen, Stuttgarter Weingärtnerstöchter in einfacher Bürgerstracht, rothzipes Kleid und Eichenlaubkränze im Haar, folgte ein in seiner Art gewiß seltenes Musik-Chor: einige Dutzend junge Weingärtner der Gegend nach ländlicher Weise „blättlend“; ihr musikalisches Instrument ein Birnbaumblatt oder ein Blättchen Birkenrinde, auf welchem sie melodisch bliesen. Vor dem Könige erscheinend und dem Winke zum Stillstehen folgend, blätterten sie im Schloßhofe in lieblichen Tönen vierstimmig, zum allgemeinen Beifall, das Wetterlied: „Heil unserm König, Heil!“ Aber gleichwie Stuttgart und sein Bezirk, so wollte auch das Remsthal und das weinreiche Besigheimer-Oberamt den Weinbau darstellen. Zuerst ging ein Zug von Weingärtnersohnern und Leserinnen von Schorndorf, Waiblingen, Welzheim

Bessigheim, Marbach in ländlicher Sommertracht, weißärmelig, Herbstgeräthschaften aller Art, Lösegelten, traubengefüllte Butten u. dergl. vorübertragend. Der Weinbergshütter ließ sich mit der Rätsche und dem herbstlichen Freudenruf hören, und auch die weithin hallende Weinbergspeitsche (aus großen Weidenringen), so wie die Fackel beim abendlichen Heimzug nach der Lese war nicht vergessen. Nun erschien eine zweite, noch größere Calebstraube auf der Stange, und auf einem Wagen aus dem Remsthal, der vorn einen Weinberg, hinten eine grünende, hochgewölbte Weinrebenlaube über vergoldeten Stäben vorstellte, erschien die Weinlese in vollem Gange. Den eben gelesenen, gebeerten und frisch aus den Kufen geschöpfsten Wein kredenzen freundliche Winzerinnen im Vorüberziehen, theilten gastfrei den Herbstkäse aus; die jungen Bursche und Mädchen tanzten auf dem Wagen.

— Im neunten Zuge ging ein Hopfenwagen von Rottenburg. Unter den hochaufrankenden Hopfenreben gückten niedliche junge Mädchen hervor, die Hopfenblüthe pfückend und in Körbe sammelnd, die Säcke zu füllen. Bierbrauer von Rottenburg und Gmünd, Abgeordnete des Hofkameralbezirks Altsachsen, wo durch besondere Fürsorge des Königs die Hopfenkultur eingeführt wurde und schwunghaft betrieben wird, bildeten die Ehrenwache des Gambrinus, während die Urbansbrüderschaft von Rottenburg, welche eigentlich noch zur vorhergehenden Abtheilung, der dem Gott Bachus geweihten, gehörten, friedlich diese Abtheilung begonnen hatten. — Den zehnten Zug bildeten Landleute aus der Gegend von Esslingen, Nürtingen, Reutlingen, Tübingen; sie stellten den Obstbau und das Geschäft der Baumpflanzung, Baumveredlung dar und zeigten Baumfrüchte von bewundernswerteter Schönheit oder Größe, von Landmädchen in Körben auf dem Kopfe getragen oder in kleinen Esslinger Obstwägelchen. Die stärkste aller bei dem Feste erschienenen Abordnungen von landwirthschaftlichen Vereinen bildeten die Reutlinger. Er bestand aus 56 Personen, zum großen Theil aus der Amtsstadt Pfullingen, mit ihm viele schmucke Dirnen aus den Aborten des Amtes und fünf nette oder, um im Schwabenlande einen schwäbischen Ausdruck zu gebrauchen, herzige Pfälzinger, weiß und grün gekleidet, mit Obstkörbchen. — Im elften Zug kam ein geschmückter Heuwagen, von Landmädchen im Strohut mit Rechen, Jünglingen mit Hengeln, Sensen und dergleichen, den Wiesenbau bezeichnend, geleitet, von Göppingen und Geislingen. — Einen gar netten Anblick bot der zwölften, der Schäferzug, die Schäfermusik mit Schalmei und Dudelsack, der Kirchheimer Wollwagen unter passender architektonischer Verzierung, schöne Wollbluse, niedliche Schäferinnen, zum Theil ganz junge Mädchen, in idealisirter, leichter Schäfertracht (Hüte mit grünem Band, rothes Leibchen und weißes Kleid), traurlich an der Hand geführt von jungen Schäfern, Schäfer, blumenbekränzte Lämmer führend, erregte viele Freude. — Im dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Zug entfaltete sich vorzugsweise die manifattige Schönheit und Eigenthümlichkeit vaterländischer Trachten, würdig, in passender Nebeneinanderstellung einen geübten Zeichner zu finden. Es ist schwer, alles Einzelne anzugeben. Neben den Traisheimer und Holler Mädchen mit der weißen, reichbebänderten Radhaube von weißen Florspitzen und mit der breiten, schwarzen, langen Zopfbändermenge, neben den Schramberger Mädchen mit dem niedern schwarzen Hut, neben denen aus den oberen Gränzäntern mit dem kurzen Rock, rothen Mieder und weißen Faltenärmeln wurden besonders die Spaichinger mit den goldenen Schapeln, die andern mit der schwarzen Sturmhaube und die Mädchen von der Baar mit den rothen Strümpfen bemerket. Neuerst gut kleidete die Deisslingerinnen der schwarze Sammtkittel über dem rothen, bis unter das Kinn schließenden Mieder, von zahlreichen silbernen Ketten über den Leib zusammengefaßt, und das hohe, spitz zulaufende, feine weiße Strohhütchen mit schmalem Rand und schwarzem Band, und man konnte in dem Kostüm, den kräftigen Gestalten und saubern Gesichtern „die Tyrolerinnen von Württemberg“ sehen. Diese drei Abtheilungen waren gebildet von Landleuten zu Pferd und zu Fuß und von Mädchen. Es war für jeden Beobachter erfreulich, einen im Ganzen so wohlgestalteten, kräftigen, gesund ausschenden Menschenenschlag aus allen Theilen des Landes versammelt zu sehen. Wie im 13ten Zug der obere Schwarzwald, so hatten im 14ten und 15ten Zug die entferntesten Gränzen des Järtz und Donaukreises ihre Wappen, ihre schönen Pferde, ihre Bewohner, ihr junges Volk mit den Symbolen des Ackerbaues hergesendet, und wenn die Unterländer Bauern und die Oberschwäbischen Gutsbesitzer selbst auf ihren stattlichen Rossen, die Peitsche um den Rücken gebunden, eiherritten, hatte die Alp zum Theil ihre Söhne geschickt, die durch ihre gewandte Haltung zu Pferd, ihren guten Wuchs, das Wamms und die Pelzklappe mit Eichenlaub sich bemerklich machten. Stolz und ruhig zogen die Rosse den Lenkerin gehorsam in allen den einzelnen Unter-Abtheilungen einher, und mancherlei Fahnen, Sinnbilder, Inschriften, z. B.: Unter Deines Scepters Spur mehret sich der Schatz der Flur! belebten das Ganze in schönem Wechsel. Endlich kam im 16. Zuge Böblingen (und Sindelfingen) mit einer

grünenden Buche, als Sinnbild des Schönbuches, die mit passenden Inschriften auf einem Wagen, dem letzten in dieser Abtheilung, einhergeführt und von Laubwerk, Fruchtwäsen, Wald-Obst an Schnüren, landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen u. dgl. umgeben, den sinnigen Uebergang bildete zur Darstellung der Wald-Kultur und zu dem Zuge der Forstmänner des Landes, der Holzhauer, Köhler und Flößer des Schwarzwaldes, der Dorfstecher, mit Aerten, Stangen, Schüreisen, Wasserstiefeln, alle je nach ihrem Gewerbe gekleidet. Die Hornmusik mit dem zahlreichen Zuge der Forstmänner von allen Graden, alle im grünen Rock und Jagdhut, bildete den wohlgefälligen Schluss. Das die Erzeugnisse der Jagd von Jahr zu Jahr sparsamer werden und im Zuge gar nicht repräsentirt waren, rechnen wir bei der gesteigerten Bewölkerung, bei der hoch gestiegenen Kultur des Bodens mit unter die Segnungen unserer Zeit, welche darzustellen der Festzug sich die Aufgabe gesetzt hat. Den hiemit geschlossenen landwirthschaftlichen Vereinen folgte das Bürger-Militär von Leonberg und Weil der Stadt. — Sechste Abtheilung. Gewerbe. Voraus ein Herold, gefolgt von einem Schildträger; 12 Trompeter; diese alle zu Pferde, in reicher Tracht. Der Ausschuss der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe. Sodann die Bäcker von Stuttgart; ihnen voran ein Schild mit der Aufschrift: „Wenn Gott vom Himmel segnet das Feld, backen wir großes Brod um kleines Geld,“ welche als eine gute Vorbedeutung gerne angenommen wurde. Der Schildträger und seine Begleiter waren gekleidet in hellblau und weiß. Der Aelteste im ganzen Festzuge war der Bäcker Merz von Dürrwangen, der im Februar d. J. sein hundertundzweites Jahr zurückgelegt hatte und dem Orange nicht widerstehen konnte, seinen König an diesem festlichen Tage zu sehen. Er wurde von zwei Stuttgarter Bäckern Ober-Zunftmeistern geführt, und Se. Majestät geruhten theilnehmende Worte an ihn zu richten. Den Stuttgarter Bäckern schlossen sich die aus allen Oberämtern Theilnehmenden an. (Das Gleiche war bei allen andern Gewerben.) Der sechsspännige Mühlwagen der Berger Kunstmühle, schwer beladen mit Mehlsäcken und auf den Seiten mit Mustern des feinsten Mehles umgeben. Ein Wagen, auf welchem eine kleine Kunstmühle, bedient von weißbestaubten Mühlknappen. Die Mühle in vollem Gange; beide Wagen umgeben von Bäckern und Müller. (Die Kunstmühle von Berg, nach Amerikanischer Art, wurde auf Befehl Seiner Majestät des Königs errichtet, die erste in Württemberg und überhaupt eine der ersten auf dem Kontinent, und diente vielen andern als Vorbild.) Die Bierbrauer. Die Mezger zu Pferde, schwarz gekleidet, mit rothen Schärpen; nach ihnen Zunftgenossen zu Fuß. — Die Woll-Gewerbe, voraus ein Schildträger. Zuerst ein Wagen der Kammgarnspinnerei von Merkel und Wolf in Esslingen. Der untere Theil des Wagens war mit aus gekrämmter Wolle geflochtenen Decken behängt, worauf die Zollvereinswappen befestigt waren; die Festons und Kränze aus zusammengesetzten Strängen wollenen Garnes. Auf dem oberen Theile des Wagens stand ein Kämmtopf als bezeichnendes Requisit der Kammgarn-Spinnerei, auf der andern Seite Harbkessel mit Farbflecken und Farbhaken; in der Mitte eine Säule aus Maschinentheilen der Spinnerei zusammengefügt, oben auf ein Kranz und ein Korb mit Blumen aus wolleinem Garn, in den Ecken Flaggen. Die Fabrik-Arbeiter gingen zu Seiten und hinter dem Wagen in Arbeitstracht mit ihrem Gerät. Ein Wagen, die Woll-Manufaktur von Esslingen darstellend, von Arbeitern umgeben. Teppichweberei von Weil der Stadt, mit Fahne. Die Zünfte der Tuch- und Zeugmacher mit Walkern und Appreteurs mit Fahnen. Die Färberzunft. Die zahlreiche Zunft der Schneider, mit Fahnen. Die Hutmacher. Die Strumpfweber und Strumpfstricker. Ein Schild mit der Aufschrift: Linnen-Gewerbe; hinter ihm Aufzüge von Geißlingen und Münsingen mit ihren Fabrikaten. Die zahlreichen Linnenweber. Die Seiler-Meister. Baumwolle- und Seide-Gewerbe: Ein Aufzug von Heidenheim, ein mechanischer Webstuhl vom Mechanicus Scharff, auf einem rothen Teppich aus der Fabrik von Brüder Zöppritz ruhend. Erzeugnisse der Kattunfabrik von Meebold und Comp. in Heidenheim, getragen und begleitet von Arbeitern dieser Fabrik. Vortennmacher und Knopfmacher, auf der Stuttgarter Fahne der Hohepriester Aaron in seiner Amtstracht, der nach der ältesten Urkunde, der Bibel, zuerst ein gesticktes Kleid trug. Eine reich ausgestattete Sammlung von Tranen ic. von Nürtingen, in schöner Anordnung, getragen von Arbeitern. Eine Standarte mit der Aufschrift Leder-Gewerbe. Die Spitze dieser Gewerbe bildeten die Roth- und Weißgerber, denen der Zug der Sattler mit schöner Fahne, unter Vortragung ihres alterthümlichen Innungs-Bechers, folgte. Hierauf die Seckler und der Zug der Schuster, mit mehreren Fahnen; auf der Stuttgarter Fahne war St. Crispin, der Schuhheilige der Schuhmacher zu schauen. Den Metall-Gewerben voran wurde ebenfalls eine Standarte getragen. Dieser zunächst der Aufzug der Deffnerschen Fabrik von Esslingen mit Hunderten von Fabrikaten aller Art, von der einfachsten bis zur vollendetsten Arbeit, mit ausgezeichnetem Geschmack geordnet und gefolgt von mehreren Zugarten Arbeitern der verschiedenen Geschäftsbranchen, in bezeichnender Kleidung, mit den betreffenden Attributen, z. B. die Maler in altdedeutschem Kostüm mit Palette u. s. w.; jeder Zug geführt von dem Werkführer dieser Abtheilung der großen Fabrik. Der Zug der Gold- und Silber-Arbeiter wurde durch ihre reiche Fahne — Johannes mit dem Kelche, umgeben von silbernen und goldenen Gefäßen — bezeichnet; dem in geschmackvoll mittelalterlichem Kostüm gekleideten Träger derselben folgten die Besitzer von Goldfabriken, die Vorstände und Mitglieder der Innung. Den Aufzug von Gmünd bildete eine Tafel mit reicher Aufstellung verschiedener schöner silberner Gefäße ic., aus der Mitte derselben erhob sich eine schlanke Säule, mit goldenem und silbernem Geschmeide verziert. Die Mechaniker mit dem Aufzuge von Stuttgart, unter Vortragung eines von ihnen der polytechnischen Schule als Geschenk bestimmten Instrumentes. Aufzug der Schlosser von Stuttgart und vom Lande mit mehreren Standarten mit Schlosser Emblemen; die Stuttgarter Fahne: St. Petrus mit dem Himmelsschlüssel. Schmiede und Wagner mit Doppelfahne: Herkules und St. Katharina. Die Wendenmacher. Die Messerschmiede. Aufzug der Sensenfabrik von Neuenbürg: die Arbeiter in eigenthümlicher Kleidung; auf Stangen wurden Sensen, Sicheln ic. in Form von Rosetten und Sternen getragen. Die Nagelschmiede. Zug der Schwarzwälder Uhrenmacher mit angehängten Uhren aller Art. Die Baugewerbe, einer der schönsten und zahlreichsten Theile der Gewerbe-Abtheilung. Voraus die große Fahne der Glaser in buntem Glase, das sich herrlich in der Sonne spiegelte. Hafner von Weil der Stadt. Die Ipser mit mehreren schönen Fahnen. Die Kaminfeuer mit Standarte. Aus einem kleinen Kamin stieg Weihrauch in die Höhe. Alle reich gekleidet, schwarz, mit rothem Armband, mit Besen, Leiter und Scharre. Steinhauer, Maurer und Zimmerleute. Den Steinhauern voran ein Fahnenträger, begleitet von zwei Herolden in reicher Kleidung. Gewerbegehülfen trugen in Gips gearbeitete Modelle von Treppen, Pyramiden, Tempeln ic. Ihnen folgten die Meister im blauen Überrock mit dem Maßstab in der Hand. Die Maurer und die Zimmerleute, die Gehülfen der ersten mit weißen, die der zweiten mit braunen Schurzellen, blauem Wams und runden Hüten, tragend jeder sein Handwerkszeug. Die Meisterschaft dieser Gewerke. Reiche Fahnen der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute. Die Schreiner in bedeutender Anzahl mit mehreren Fahnen. Die Holz- und Horngewerbe: Die Drechsler. Die Kammacher. Die Kübler mit Fahne, worauf der h. Georg. Die Küfer, voran ihre Fahne, führten auf einem Küferwagen ein Fass, vorn achteckig und hinten rund, obenauf der Bachus; zu Seiten des Wagens die Fassführer. Die chemischen Gewerbe: Der Aufzug der Kunkelrübenzuckerfabrik von Altsachsen mit einem großen Trachtwagen, worauf Zuckerfässer, umgeben mit offenen Zuckerhüten. Die Arbeiter mit Arbeitsgeräthe gingen zur Seite. Der Aufzug eines Wachsziehers von Gmünd, einen Tempel in Wachs vorstellend, getragen von vier Arbeitern. Die Seifensieder. — Papiergewerbe. Ein Aufzug der Fabrik von endlosem Papier von Cavallo in Wildbad; ein großer Haspel mit dem breitesten Papier, getragen und gefolgt von Arbeitern in ihren grünen Schürzen. Aufzug der Buchbinder von Stuttgart mit Fahnen. Einzelne besondere Gewerbe aufzüge: Ein großer Wagen von Ludwigsburg, auf welchem die Gewerbeerzeugnisse dieser Stadt schön aufgestellt waren. Eine hohe Orgel übergabte Alles, ein Werk Walkers, der sich mit seinen Orgeln einen europäischen Ruf erworben hat. Ein Aufzug sämtlicher Gewerbe von Cannstatt mit Standarte, dem sich eine große Anzahl Gewerbsleute aus den verschiedensten Fächern anschlossen. Die Granatenbohrerinnen, Mädchen aus Zillhausen, Geißlingen, Dürbheim und Spatzingen mit ihrem Lehrer, alle reich mit Granaten bezogen. (Das Granatenbohrer ist ein bei uns neuer Geschäftszweig, dessen Einführung die Regierung und die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe unterstützte, und der in neuester Zeit hauptsächlich durch die uneignungsvolle Thätigkeit des Kaufmanns Wolber zu Balingen in diesem Oberamte einheimisch gemacht wurde.) Ein großer Wagen mit den Fabrikaten der Thonkünstler Gebrüder Bühl von Waiblingen, hoch aufgestapelt mit Brunnentöhnen, gespreisten Wasen, Ornamenten, Siegeln ic. Die Steingutfabrik von Schramberg, repräsentirt durch ein reiches Sortiment ihrer Erzeugnisse in allen Formen und Farben, umgeben von vielen Arbeitern in Arbeitstracht mit ihrem Gerät. Die Arbeiten der Strohschlechtanstalt von Schramberg, bestehend in Hüten, Taschen und manchen andern Gegenständen, reich verziert und verbunden mit Strohgeflechten, begleitet und getragen von den Arbeitern in ihrer Schwarzwälder Tracht mit Strohhüten. — Glück auf! Der letzte Zug der Gewerbeabtheilung war der der Berg- und Hüttenleute, mehrere hundert Mann stark. Voraus lustige Bergmusik einer starken Bande rüstiger Knappen in Bergmanns-Tracht. Das Berggraths-Kollegium, die Berg- und Hüttenbeamten. Unter Anführung von Berg-Kadetten und Steigern, eine Abtheilung Eisenerz-Bergleute in Grubenkleidung, schwarz mit roth und Schurz-

fell mit Keilhauen; nach diesen die Eisenhütten-Arbeiter, Gießer, Hochöfen, Hammerschmiede, Puddler, Walzer, Stahlschmiede, Sensenschmiede; diese Arbeiter in schwarzen Blousen, mit breitrandigen Hüten, ein Theil derselben mit Werkzeugen versehen, die sie gewöhnlich gebrauchen. Nach ihnen die Münzarbeiter in derselben Tracht. Noch waren zu schauen die Köhler mit schwarzen Kitteln, die Arbeiter der Gewehrfabrik Oberndorf. Die Salz-Bergleute mit schwarzen Grubenkitteln, Leder- und Schachthut; auch diese angeführt durch die Berg-Kadetten und ihre Steiger. Zuletzt die Salinen-Arbeiter in weißen Blousen mit rothen Aufschlägen, die blaue Schaufel in der Hand. Allen Abtheilungen wurden die Embleme ihres Berufs vorgetragen. Die Krone und andere Gebilde von Salz funkelten herrlich im schönen Sonnenschein. — Das Bürger-Militär von Horb und Biesensteig schloß die Gewerbe-Abtheilung. — Siebente Abtheilung. Handel. Voraus ein stattlicher Zug zu Pferde, Trompeter, Marschälle, Bannerträger; — Chefs und Associe's von Handlungshäusern aus Stuttgart und Heilbronn. Die Bannerträger in altwestfälischen Kostüme, der Haupt-Bannerträger in Goldbrocat. Auf den reich verzierten fliegenden Fahnen sahen wir die Embleme des Welthandels; die Wappen der sämtlichen Staaten des deutschen Zollvereins; die Embleme der Handelsfreiheit und der Eintracht mit in einander geschlungenen Händen, den Caduceus (Friedensstab) haltend; die vier Flüsse: Rhein, Donau, Neckar und Main in ein Bett sich ergießend; Minerva und Hermes; Vorstellungen des Frachtführwesens, der Fluss- und Dampfschiffahrt und — eine Anticipation, die bald zur That werden möge! — eine Eisenbahn. Die Kopf- und Halsdecken der Pferde waren rot und schwarz, der übrige Theil der Decken nach den verschiedenen Farben der Fahnen mit den Emblemen derselben geziert. Hinter ihnen Mitglieder des Handelsstandes des ganzen Landes. Ein Aufzug von der Stadt Friedrichshafen, dem Handelsstande und der Dampfschiffahrt daselbst, mit einer Darstellung der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee. Von Ulm ein großer Wagen in Gestalt eines Schiffes, die Donauschiffahrt darstellend. Die Standarte der Schiffer bezeichnete den ganzen Reiseweg von Ulm bis Wien. An seiner Urne sieht der Donaugott, während links in blauer Ferne der Münster von Ulm und rechts der Stephanskirche von Wien sich erheben. Das Bild ist von einer Arabeske umgeben, und das Ganze mit Quasten mit Schwarz und Silber geziert. Der mit den städtischen Farben versehene Stab trug auf seiner Spitze den silbernen Willkommen (Trinkpokal) der Innung in Form eines Schiffes. Eine zahlreiche Schiffergesellschaft mit den Schiffertötern in altulmischer malerischer Tracht besetzte den Wagen. Hinten saß die lustige Person in steifer Kleidung aus der Perückenzeit. Handlung und Gewerbe von Tübingen in besonderem Aufzuge. — Eine sehr zahlreiche, aus 400 Mann bestehende, Unter-Abtheilung des Handels bildete der Buchhandel mit der Buchdruckerei und Schriftgießerei. Voraus die reiche Fahne der Buchdrucker-Gehülfen, getragen und gefolgt von 16 bärigen Gehülfen in der Tracht des Jahrhunderts der Erfindung; die Fahnen der Städte Württembergs, in welchen Buchdruckerei und Buchhandel vorzugsweise blühen, die Fahnen Gutenbergs, Schöffers &c. wurden von ihnen geführt. Auf Sammtkissen hinter der Hauptfahne wurden einige typographische Meisterstücke, so wie das Bibelbuch getragen. Die Prinzipale und Gehülfen der Buchhändler, Buchdrucker und Schriftgießer mit den Fahnen der Offizinen folgten. Eine Abordnung der Post-Anstalt zu Pferde, bestehend aus 5 Postbeamten und 12 blasenden Postillon, als vorzugsweise dem Handel dienend, folgte, während das Bürgermilitär von Markgröningen und Nürtingen diese (siebente) Abtheilung schloß.

Unmittelbar nach dem Festzuge hatte das aus Mitgliedern beider Kammer und deren Präsidenten bestehende Komitee, welches im Mai die ersten Einleitungen zu der Feier des Jubiläums getroffen und die Aufrufe zu Beiträgen für die Stiftung zum Andenken an dasselbe erlassen hatte, die Ehre, Seiner Majestät dem König die Subscriptionsliste zu dieser Stiftung zu überreichen, mit folgender Adresse:

„Euer Königliche Majestät haben unter dem 13ten Mai d. J. es gnädigst gestattet, daß wir Einleitung zu einem Denkmale treffen dürfen, bestimmt zum bleibenden Andenken an einen Tag, der schon zum Voraus in den Herzen aller Ihrer getreuen Württemberger die Empfindungen der Freude und des Dankes hervorruft, den Tag, an welchem Eure Königliche Majestät in wenigen Wochen eine beglückende und ruhmvolle Regierung fünf- und zwanzig Jahre geführt haben werden. — Allerhöchsteselben haben genehmigt, daß jenes Denkmal zugleich im Interesse der Landwirtschaft und der Gewerbe gestiftet werden dürfe, und daß die freiwilligen Beiträge, die aus allen Gegenden des Landes und von allen Klassen seiner Bewohner eingesendet werden, in der Art zu verwenden seien, „daß die Schule für Ackerbau amannier in Hohenheim, wenn sie einer Erweiterung bedürfe, bedacht, sodann zwei — dieser ähnliche Schulen in den von Hohenheim entfernten Gegenden des Landes, im Forst- und Donaukreise gegründet, endlich Unterstützungen würdige, aber bedürftige Lehrlinge an der Ge-

werbeschule in Stuttgart angesammelt werden sollten.““ — Wir beeilen uns nun, die eingekommenen Beiträge, deren Belauf aus dem ehrerbietigst angeschlossenen Verzeichnisse gnädigst zu entnehmen ist, Euer Königlichen Majestät zu höchster Disposition zu überreichen, und der landesväterlichen Fürsorge die Ausführung des genehmigten Planes mit ehrfurchtsvollem Vertrauen anheim zu stellen. — Überzeugt, daß unsere Nachkommen mit den gleichen Gefühlen dankbarer Verehrung die unermüdlich thätigen Bestrebungen Euer Königlichen Majestät für das Wohl Ihrer Unterthanen erkennen werden, welche die Zeitgenossen mit der treuesten Unabhängigkeit und dankbarsten Liebe beleben, ersterben wir in der tiefsten Ehrfurcht“ &c. &c.

Worauf Seine Majestät mit folgenden Worten zu antworten geruhten:

„Mit gerührtem Herzen nehme Ich die Aeußerung Meiner treuen Stände entgegen über Meine nun bald 25-jährige Regierung; ebenso empfangen Sie Meinen Dank für die freiwillige Stiftung, die Sie bei dieser Veranlassung im Interesse des Landbaues und der Gewerbe errichtet haben. — Meine Bemühungen, Meinem Vaterlande im Kriege wie im Frieden mit Aufopferung aller Meiner Kräfte zu dienen, erhalten den schönsten Lohn in der Anerkennung Meiner getreuen Stände, im Namen Meines Volks. — Gott segne uns und das Vaterland bis in die spätesten Zeiten.“

Der bevorstehenden Deputation hatten, außer den Mitgliedern des Komites, auch alle anderen hier anwesenden Standesherren, welche für die festliche Gelegenheit hier versammelt waren, sich angeschlossen.

(Schw. M.)

Weimar, 2. Oktober. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen hat an ihrem Geburtstage durch den Hofmarschall Grafen Pückler die Summe von 100 Rthlr. zur Vertheilung an arme Bürger dem hiesigen Stadtrath übersenden lassen.

Kassel, 30. Sept. Nachdem unser in Kassel und in der Umgegend zusammengezogenes Armeekorps bis zum 19ten d. M. Brigadenweise auf seinen Übungsplänen exercirt hatte, war am 20ten zuerst die ganze Infanterie-Division, in Abwesenheit des Divisions-Kommandeurs, Hrn. Generalleutnants v. Haynau, unter dem Kommando des Hrn. Generalmajors Bauer zum Exerzieren auf dem Felde bei Harleshausen vereinigt. Am 21sten d. fand Korps-Manöver mit markirtem Feinde statt. — Am 22. war Ruhetag. — Am 23. war wieder Korps-Manöver. — Am 24. Korps-Manöver mit markirtem Feinde. — Am 25. Ruhetag. — Am 26. konnte der auf dem Alarmplatz des Armeekorps im Lager bei Wahlershausen angeordnete Gottesdienst wegen Regen nicht stattfinden. Nachdem am 27. Brigadenweise exercirt worden war, begannen am 28. d. M. die Feld-Manöver. (Kass. B.)

Leipzig, 5. Oktober. Es stellt sich immer mehr heraus, daß unsere Herbstmesse in den meisten Fabrikationszweigen der Zollvereinstaaten für zeitgemäße Erwartungen befriedigende Resultate liefert und die Mehrzahl der Produzenten mit der trostlichen Aussicht in die Heimat zurückkehren läßt, ihren Arbeitern während des Winters wenigstens Beschäftigung geben zu können, wenngleich die gedrückten Verkaufspreise eine Erhöhung der Löhne nicht erlauben dürften. Gleich Tuchen haben fast alle aus Schafwolle allein fabricirten sowie die mit Baumwolle gemischten Stoffe guten Absatz gefunden, sowol in deutschen wie in ausländischen Fabrikaten, und dasselbe läßt sich auch von gedruckten und buntgewebten Baumwollenwaren sagen, wenngleich nicht in demselben Grade und zu weniger befriedigenden Provisionen als erstere. Nur auf den Absatz einiger Hauptartikel der Oberlausitz, für deren Versilberung die Jahreszeit der Michaelismesse in der Regel nicht passend ist, hat außerdem die Laiheit der griechischen Käufer nachtheiligen Einfluß gekürt. Manufakturwaren fanden in den geringern und Mittel-Qualitäten geringen Abzug, und so viel auch die bezahlten Preise den Produzenten zu wünschen übrig lassen mögen, so scheint es dennoch ein erfreuliches Zeichen, daß der amerikanische Bedarf sich nach und nach wieder einstellt. Die Umsätze in Seidenwaren haben sich in der Hauptsache auf den Bedarf der deutschen Consumenten beschränkt, und die Juli-Calamitäten in Wien und deren Folgen mögen manches Geschäft in die entfernteren Gegenden verhindern. Von Leder ist viel und zu guten Preisen verkauft worden. Ueber Pelzwaren läßt sich bis jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

Großbritanien.

London, 1. Oktober. In der Sitzung des Unterhauses vom 29ten v. Ms. fragte Herr Wakley wiederum an, ob das Feldzeug-Umt die von Hrn. Warner gewünschte Untersuchung der von demselben erfundenen Kriegs-Maschine vornehmen werde, worauf Kazpitain Boldero, der Sekretair dieses Departements, antwortete, daß das Feldzeug-Umt halte sich nicht dazu berechtigt, die Verantwortlichkeit der Ernennung einer Prüfungs-Kommission zu diesem Zweck über sich zu nehmen, ohne vorher von den Ministern dazu autorisiert worden

zu sein. Herr Brotherton protestierte dagegen, daß man die Regierung auffordere, Männer zu belohnen, die ihr Talent und ihren Scharfsmuth auf die Erfindung von Höllenmaschinen zur Vernichtung von Menschenleben verwendeten; nur der müsse Lohn empfangen, der die Wohlfahrt der Menschen zu fördern suche, und so lange noch Krieg und Krieger in England so hoch geschäht würden, wie jetzt, sei kein Gedanken seiner Bewohner zu erwarten. Hierauf versicherte aber Herr Wakley, daß der Zweck bei der Untersuchung der Warnerschen Erfindung gerade auf Förderung von Humanität und Ersparnis gerichtet sei. — Auf eine Frage des Hrn. Forster über die Mission des Dr. Madden nach der Westküste von Afrika und über die Resultate derselben, erklärte Lord Stanley, daß Dr. Madden von dem vorigen Ministerium abgeschickt worden sei, um Nachforschungen vertraulicher Art über Englands Niederlassungen an der Westküste von Afrika einzuziehen. „Dr. Madden“, fuhr der Minister fort, „hat vier Berichte eingesandt, einen über Sierra Leone, einen über den Gambia, einen über die Goldküste und einen, der sich auf medizinische Angelegenheiten bezieht. Ich glaube nicht, daß der Vorlegung dieser Berichte ein Hinderniß im Wege sein wird. Drei andere aber handeln von Gegenständen der größten Wichtigkeit, welche geheim gehalten werden müssen, da sie unsere Vertheidigungsmittel an jener Küste, unsere Verhältnisse zu auswärtigen Mächten und Angelegenheiten von Individuen betreffen, die bei dem gesetzlichen und ungesezlichen Handel an der Küste von Afrika beteiligt sind.“ — Dr. Bowring beantragte sodann die Vorlegung der zwischen dem Ministerium des Innern und den Armen-Kommissarien über die in Bolton herrschende Noth geführte Korrespondenz und ließ sich dabei auf nähere Schilderung dieser Noth ein. Aus der Rechenschafts-Ablegung der Sparbanken wußt er nach, daß jetzt nur noch ein sehr kleiner Theil von Arbeitern in denselben Depositen stehen habe, und aus dem Registrirungs-Berichten, daß die Sterblichkeit unter der fabrizierenden Bevölkerung außerordentlich gestiegen sei. Sir James Graham, der Minister des Innern, suchte dagegen nachzuweisen, daß die Angaben über die Noth sehr übertrieben worden seien; er stützte sich dabei auf den Bericht eines der Assistenten der Armen-Kommission, worin namentlich gesagt ist, daß in Bolton 3456 Häuser mehr gebaut worden seien, als für die Bevölkerung erforderlich, und daß hierin der Grund zu suchen warum so viele Häuser leer ständen. Auch Sir Robert Peel warnte vor allzugroßer Leichtgläubigkeit in Bezug auf jene Angaben, wiewohl er einräumte, daß Fabrikwesen und Handel sich in etwas gedrücktem Zustand befänden; Dr. Bowring habe sich auf den Regierungs-Bericht bezogen, dieser ergebe aber wenigstens in den größten Fabrik-Städten vielmehr eine Abnahme der Sterblichkeit. Herr Cobb den forderte den Premierminister auf, sich nicht an Kleinigkeiten zu hängen, sondern lieber die großen Fragen zu erwägen, welche die Wohlfahrt des Volkes beträfen. Unter anderen Bemerkungen über die Abnahme des Britischen Handels verdient noch die des Herrn Aldam hervorgehoben zu werden, daß der Wert der im Jahre 1840 ausgeführten Woll-Fabrikate um eine Million Pf. St. geringer gewesen sei, als im Jahre vorher. Zu einem Resultat führte diese Debatte nicht, da der Antrag des Dr. Bowring wegen eines ihm von dem Sprecher nachgewiesenen Formfehlers nicht passiren konnte. — Gegen den Schluss der Sitzung machte Sir Ch. Napier darauf aufmerksam, daß der Prozeß des Herrn MacLeod am 15ten d. M. beginnen solle, und er sprach daher die Hoffnung aus, daß das Parlament nicht werde prorogiert werden, ohne daß etwas zum Schutz MacLeod's geschehen wäre, der sonst der Gefahr des Lynch-Gesetzes ausgesetzt sein könnte. Sir R. Peel antwortete aber, er könne in dieser Hinsicht keine bestimmte Versicherung geben. — Zuletzt ging noch die Bill wegen Fundirung von Schatzkammer scheinen durch den Ausschuss, und es soll am nächsten Abend der Bericht darüber erstattet werden.

Am Sonnabend gab Sir R. Peel das erste diplomatische Diner als Premier-Minister. Unter den Gästen befand sich auch der noch hier verweilende Königl. Preußische Gesandte bei der Schweizer Eidgenossenschaft, Geheime Legations-Rath Bunzen. Man will wissen, daß Sir R. Peel die Veränderungen in den Englischen Gesandtschaften erst nach der Prorogation des Parlaments bekannt machen werde, um nicht im Unterhause einer Menge lästiger Anfragen und Bemerkungen ausgesetzt zu sein.

Vorgestern hat in der City die Wahl des neuen Lord-Mayors stattgefunden; sie ist auf den Alderman Pirie, einen Konservativen, gefallen.

Von Seiten des Geheimrats-Komitees für den Handel ist bekannt gemacht worden, daß man in der Regenschaft Tripolis, nach Berichten des dortigen Britischen Konsuls, bedeutende Schwefel-Lager von sehr guter Qualität entdeckt habe.

Als der bekannte Mäßigkeits-Apostel, Vater Mathew, am 4. September in Eris war, kündigte er an, daß der Herzog von Leinster, der stets ein sehr mäßiger Mann gewesen, sich herabgelassen habe, bei ihm das Geblüde abzulegen.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die Anklagekammer des kgl. Gerichtshofes zu Rio hat dem Geranten der Gazette d'Aubergne wegen Aufreizung zu Ungehorsam gegen das Gesetz, zu Hass und Verachtung gegen die Regierung, zur Verlegung der dem Gesetz schuldigen Achtung — indem das Blatt das Censurverfahren als gesetzwidrig dargestellt habe — in Anklagestand versetzt. — Zu Aubenas (Ardèche-Dep.) hat die Steuer-Revision ebenfalls zu unruhigen Aufritten Anlaß gegeben. Die Arbeiter schienen den Steuerbeamten ordentlich aufzupassen, um ihnen „Nieder mit dem Census! Nieder mit dem Bösenwichte! Nieder mit dem Guizot!“ entgegenzurufen. Es war selbst von Mord und Todtschlag die Rede, und mit Stockschlägen wurde laut gedroht. Die Steuerrevision mußte in Folge dieser Meuterei momentan eingestellt werden. Die Gendarmerie eilte herbei. Der Polizeikommissaire stellte sich an die Spitze derselben und redete die Menge an. Nun wurde wieder mit der Revision begonnen; allein der Lärm ward immer ärger. Erst als der Maire sich zeigte, konnte die Revision ruhig fortgesetzt werden. — Am 25. September wurde in aller Frühe bei drei italienischen Flüchtlingen in Toulouse Haussuchung gehalten. Man kennt den Grund dieser Maßregel nicht. — Es ist in Paris dieser Tage wieder ein bedeutendes Falliment ausgebrochen, wobei nicht allein ein Notar, sondern auch einige hochgestellte Personen beteiligt sein sollen, und welches zu einer strengen Untersuchung Anlaß geben wird. Von allen Seiten treten dem Handelsverein mit Belgien neue Hindernisse entgegen; mit jedem Tage wird die Unmöglichkeit, einen derartigen Vertrag zu Stande zu bringen, einleuchtender. Nicht allein aus England kommen die Schwierigkeiten, sondern vorzüglich aus dem Inland, denn dieses erhebt sich gegen jedes Zugeständniß. Nur das südl. nicht-industrielle Frankreich ist des Weinhandels wegen ganz dafür. — Gestern Abend war in mehreren Zirkeln der Hauptstadt das Gerücht verbreitet, Graf Molé habe den König bewogen, das Ministerium zu ändern, und das Ministerium vom 15. April werde sofort reconstituit werden. Die Herren Martin, Duperré und Cunin-Gridaine würden an den neuen ministeriellen Combinations Theil nehmen. Andererseits wird jedoch behauptet, Herr Guizot halte sich überzeugt, daß das Ministerium vom 29. Oktober seine Rolle noch nicht beendet habe.

Man erzählt, daß drei Individuen, die vor einigen Tagen, in Folge der Aussagen des Quenisset, als seine Mitschuldigen verhaftet wurden, mit ihm konfrontirt worden sind. Er beharrt dabei, sie anzuklagen, und giebt die Rolle an, welche Jeder von ihnen bei dem Attentate gespielt habe; die Angeklagten ihrerseits leugnen jede Art von Mitwissenschaft. — Der türkische Botschafter am Londoner Hofe, Schekib-Efendi, ist gestern in Paris angekommen. Er wird sich von hier aus nach Konstantinopel begeben.

Spanien.

Madrid, 23. Septbr. Es heißt noch immer, die neue Erzieherin der jungen Königin, die Wittwe Mina, hätte ihre Entlassung von diesem ihren Amt gegeben. Es soll ihr nicht gelungen sein, das Vertrauen ihres königlichen Zöglings zu erwerben, und die Widerstreitigkeit, die sie von der jungen Königin erfahren, wäre die Ursache ihres Rücktrittes. Bei dieser Gelegenheit werden manche charakteristische Züge aus dem häuslichen Leben der Königin erzählt, u. a. folgender: Isabella II. verlangte einmal nach Tische ihr Dessert; Madame Mina verweigerte es, weil das Betragen der Königin nicht zufriedenstellend gewesen sei. Isabelle forderte nun in gebieterischem Tone etwas Obst. Man brachte es; allein die Königin warf die ihr von ihrer Erzieherin dargereichten Birnen auf den Boden, mit den Worten: „Nicht essen will ich, ich wollte nur, daß man mir gehorche.“ Ferner, als Olozaga sich vor seiner Abreise beurlaubte, fragte dieser Botschafter die junge Königin zwei Mal, ob sie nicht an ihre königliche Mutter ihm etwas mitzugeben hätte; aber vergebens wartete er auf eine Antwort; die Königin hestete stumm den Blick zur Erde. (L. 3.)

Niederlande.

Amsterdam, 1. Oktober. Einer im Handelsblad enthaltenen Nachricht folge, hat Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, die Absicht, nächstens mit seiner Gemahlin nach den Niederlanden zurückzukehren, und zwar zunächst nach dem Schlosse Loo sich zu begeben. — Die Israelitische Gemeinde im Haag, die im Begriff ist, eine neue Synagoge zu erbauen, hat dazu einen Beitrag von 1500 Gulden aus der Privat-Kasse Sr. Majestät des Grafen von Nassau erhalten.

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Die Polizei überwacht mit großer Strenge die hier eintreffenden Fremden. Man vermutet, daß einige Mitschuldige Quenissets sich nach Belgien geflüchtet haben. Zwei Verhaftungen haben stattgefunden, die mit dem gegen das Leben der französischen Prinzen verübten Attentate im Zusammenhang stehen sollen. Die Individuen, welche diese Maß-

regel getroffen, heißen Friedrich Grandjean (aus Cambrai, 28 Jahr alt, Schreiner), und Louis Adolph Gigot (aus Donville im Departement Seine und Marne, 30 Jahr alt, ohne Gewerbe); sie hatten beide ihr Domicil in Paris. Sie befinden sich in den Petits-Carmes im strengsten Gewahrsam und haben bereits ein langes Verhör vor dem Administrator der öffentlichen Sicherheit bestanden.

Schweden.

Tessin. Unterm 16. September wurde der vom Staats-Rath gemachte Vorschlag eines Amnestie-Decrets vom großen Rath angenommen und am 24sten an allen öffentlichen Plätzen angeschlagen. Die Amnestie wird nach diesen Bestimmungen vom Staats-Rath gewährt in Folge von Bittschriften der Angeklagten oder ihrer Anwälte, die bis Ende Oktober eingereicht werden müssen, und in welchen der Petent seine Unterwerfung und Treue dem Gesetze und der Regierung erklärt. Der Staats-Rath holt über das Gesuch vom Spezialgericht ein den Prozeß-Akten zu entnehmend Gutachten und verfügt sodann; nach Verfluß des Octobers wird nur eingetreten, wenn Beweise vorliegen, daß das Gesuch um Amnestie nicht vorher eingerichtet werden konnte. Bei der Berathung über Zulässigkeit der Amnestie berücksichtigt der Staats-Rath, ob der Petent nicht besondere Verpflichtungen zum Meuchelmord übernommen habe oder sonst verbrecherischer Gesinnung sei.

Italien.

Rom, 23. Septbr. Es verbreiten sich beunruhigende Gerüchte im Publikum, die Gesundheit des Papstes betreffend. Derselbe soll von Fieberanfällen heimgesucht worden sein. Gleichzeitig wird versichert, daß in Rücksicht auf dieses Uebelbefinden der Reiseplan abgekürzt worden sei und daß der Papst schon am 27. Sept. zurückgekehrt werde. Uebrigens werden schon Vorbereitungen zu dessen glänzendem Empfang hier getroffen. — Man will ferner behaupten, daß bei der Rückkehr des Papstes der Cardinal Protosekretär Costi seiner Stelle als Finanzminister enthoben werden solle, was nach allen Seiten hin in der Verwaltung große Veränderungen nach sich ziehen wird. — Die Reckheit der päpstlichen Dienerschaft in Bezug auf Trinkgeldforderung, die sie an jeden Fremden, der dem Papste naht, zu stellen pflegt, ist unbegrenzt und weltbekannt. Auf der gegenwärtigen Reise aber scheint sie ihren Culminationspunkt erreicht zu haben. In Loreto überreichte der älteste Diener, il Vecano, dem Gonfaloniere eine Liste von Trinkgeldern, welche die Summe von 60 Scudi überstieg. Das schien demselben zu arg, er theilte dieselbe dem Maggiordomo mit und dieser dem Papste, welcher natürlich seinen höchsten Unwillen darüber an den Tag legen mußte. — Heute Morgen zog ein Gewitter über unsere Stadt heran und sandte einen heftigen Blitzstrahl auf die Antoninsäule herab, so daß das Marmorsplitter der Basis weit umher zerstreut wurden.

Florenz, 22. Septbr. Die verschiedenen Sektionen des hier versammelten Gelehrtenvereins haben nach der am 15. d. Monats stattgefundenen Generalversammlung täglich ihre Sitzungen in den geräumigen Sälen des naturhistorischen Museums fortgesetzt. Die in Anregung gebrachte Frage, ob es, aus den zu berücksichtigenden verschiedenen Gesichtspunkten, anzu raten sei, den Anbau des Reises in den toskanischen Sümpfen (Maremma) einzuführen, gab in mehreren derselben Anlaß zu lebhaften und interessanten Erörterungen. Der Großherzog und die Frau Großherzogin geruhten vielen Sitzungen persönlich beizuwohnen. Die Stunden, welche die Naturforscher nicht im Museum zu bringen, sind dem Besuch und der Besichtigung der öffentlichen Anstalten gewidmet, worunter besonders die großartigen Hospitäler und reichen Bibliotheken zu nennen sind. Natürlich ziehen aber auch die in religiöser, geschichtlicher und künstlerischer Hinsicht merkwürdigen Gegenstände, an denen unsere Stadt so reich ist, die Aufmerksamkeit derselben auf sich. Als Beweis, wie sehr die Theilnahme an diesem Gelehrtencongres in Italien schon in den wenigen Jahren zugenommen hat, mag dienen, daß die Anzahl der bis jetzt hier Anwesenden auf 704 gestiegen ist, während vor zwei Jahren in Pisa nur 422 gegenwärtig waren. — Das naturhistorische Museum ist durch den botanischen Garten, wo die nordische Birke und düstere Tanne friedlich neben der südlichen Palme und stachligen Aloe gedeiht, mit dem Garten Boboli verbunden, welcher sich an einem Hügel hinaufzieht und durch die mit üppigem Epheu überwachsene Stadtmauer begrenzt wird. Hier ist ein langes Gartenhaus, welches im Winter zum Einstellen der Orangen- und Limonenbäume dient, in einen festlich geschmückten höchst eleganten Speisesaal umgeschaffen worden, wo an sechzehn langen Tafeln mit 500 Couverts ein großer Theil der Gelehrten sich täglich zum heiteren Mittagsmahl vereinigt. Der schöne Garten bietet alsdann die angenehmsten Spaziergänge dar. Obwohl hier noch nicht jene üppige Südvegetation anzutreffen ist, wie sie sich in den Umgebungen von Palermo und Messina, am Fuße des Ätna und Vesuv oder in den reizenden Buchten und Inseln des Golfs von Neapel entfaltet, so gehört derselbe doch zu denjenigen schönen Punkten, wo sich der Nordländer recht bewußt wird, unter einem südl. Himmel zu

athmen. Die kühlen, schattigen Gänge von Cypressen, immergrünen Eichen und Lorbeer und die reizenden Aussichten, welche man besonders bei einem schönen Sonnenuntergang von den höheren Punkten des Gartens über die Stadt, das Arnothal und gegen die Appenninenkette genießt, werden allen denen unvergänglich bleiben, welche je auf ihrer italienischen Reise einige Zeit hier verweilten. — Die Abende bringen viele der Gelehrten in der Bibliothek und den schönen Sälen des Palastes Riccardi zu, wo sich an diesen Tagen auch die einheimische geschildete Welt versammelt. Da an diesen Vereinigungen auch die Frauen Theil nehmen, so finden daselbst auch die geselligen Freuden Eingang. — Ein in verschlossener Nacht ausgetragenes sehr starkes Gewitter hat die für die Jahreszeit immer noch bedeutende Hitze etwas gemildert. Man sieht einer reichlichen Weinlese entgegen, ebenso läßt der Delbaum eine bessere Ernte hoffen, als seit mehreren Jahren hier stattgefunden hat; inzwischen ist bis dahin noch längere Zeit und es kann manche Störung eintreten, weshalb das Del sich auch im Preise erhält, während der Wein nur sehr billig zu verkaufen ist. (A. A. 3.)

Osmannisches Reich.

Rhodus, 4. Septbr. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß nach dem Tode der beiden Haupt-Anführer der Parteien, welche die Bevölkerung von Rhodos spalten, auch ein drittes Individuum, das der Partei von Jani Sergio angehört, vergiftet worden ist. Die auf jener Insel herrschende Anarchie übersteigt alle Begriffe und macht den Aufenthalt daselbst für die friedlichen Leute immer unerträglicher. Ein solcher Zustand der Dinge verlangt schnelle Abhülfe und es sind daher zwei angesehene Einwohner mit dem Auftrage nach Konstantinopel gesandt worden, den Sultan von den Vorgängen in Kenntnis zu setzen und seine Einmischung nachzusuchen, um die Wiederholung ähnlicher Unordnungen zu verhindern. Auf den übrigen zu Rhodus gehörenden Inseln ist Alles ruhig, indes kümmern sich die Bewohner noch immer wenig um die Befehle des Pascha's, der zur Anwendung von Strenge nicht autorisiert zu sein scheint. — Die Brigg „Theodore“, Kapitän Malochini, ist vor einigen Tagen in den Gewässern von Castel Rosso absichtlich gescheitert. Die aus Neis, Weihrauch, Gummi u. s. w. bestehende Ladung wurde zu sehr niedrigen Preisen an die Spekulanten von Castel Rosso verkauft. Die Bewohner dieser Insel sind übrigens bekannt durch ihre Räubereien. (Journ. d. Smyrne.)

Afrika.

Algier, 20. Sept. Der General-Gouverneur, der sich nach Mostaganem eingeschifft hat, ist von dem General von Berthois, Kommandeur des Geniewesens und von dem General Liautey, Kommandeur der Artillerie, so wie von seinem ganzen Generalstabe begleitet. Die Expedition von Algier nach Medeah wird bestimmt am 24sten d. abgehen. Die Soldaten werden für 8 Tage Lebensmittel mitnehmen und sind überhaupt sorgfältiger als früher gegen die schädlichen Einwirkungen des Klimas gesichert worden. Zwei fremde Offiziere, die die Erlaubnis erhalten haben, die Herbst-Campagne mitzumachen, sind von Algier nach Oran abgegangen. Es sind dies Herr Coll, Lieutenant in der Holländischen Armee und der Graf von Lütichau, Preußischer Major.

Lokales und Provinzielles.

Brieg, 1. Oktober. Ueber den Ausfall des am 30. September hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkts ist Nachstehendes zu berichten:

Von den Rustikal-Besitzern der Umgegend wurden überhaupt . . . 139 Etr. 38 Psd. Wolle zum Verkauf eingebracht, im vorigen Herbst-Wollmarkt bezog das Quantum 181 Etr. 97 Psd. mithin in diesem Jahre weniger 42 Etr. 59 Psd.

Die Verkaufspreise waren der Centner der besten Sorte zu . . . 55 Rthlr. — Sgr.

und zu 53 " 10 "

der mittleren zu . . . 51 " 15 "

und zu 49 " 17 1/2 "

und der geringeren zu 48 " 20 "

folglich im Durchschnitte der Centner zu 50 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., mithin gegen den vorigen Herbst der Etr. um 13 Sgr. 9 Pf. höher.

Mannigfaltiges.

— Am 25. September starb in Berlin der, wegen seiner ungewöhnlichen Sprachkenntniß und seines biedern Charakters allgemein bekannte und geschätzte Privatgelehrte Abraham Basch, in einem Alter von kaum 42 Jahren. Obwohl er keine öffentliche Stelle bekleidete, und seine fast beispiellose Bescheidenheit ihn von der Veröffentlichung seiner kritischen Forschungen der Bibel und des Talmuds zurückhielt, war sein Name (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 235 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. Oktober 1841.

(Fortsetzung.)

fast allen Notabilitäten im Bereiche orientalischer Sprachkunde auf das Vortheilhafteste bekannt. Er verstand 9 Sprachen, und besaß, unter Anderm, in der Anfertigung hebräischer Gedichte eine solche Gewandtheit, daß er hierin vielleicht von Niemand übertrffen wurde. Neben diesen philologischen Kenntnissen fand sein Geist im Schachspiel eine Erholung; die ersten Schachspieler haben oft seine Taktik bewundert, und zählten ihn zu den ausgezeichnetsten Spielern. Den litterarischen Nachlaß des Dahingeschiedenen, welcher in Gedichten, Aufsätzen und einem umfangreichen Werke: „biblische Zoologie“, besteht, werden seine Freunde und Schüler, die Herren Falowicz und Dr. L. Weyl, herausgeben.

Ein neues Stück von Scribe, dem Eingeweihte einen ähnlichen Erfolg wie dem „Glas Wasser“ prophezeien, wird bei dem Theater français zur Aufführung vorbereitet. Es führt den Titel: „Un rupture.“

Ein Musterehekandidat kündigt sich im Genter Anzeigebatte folgender Massen an: „Ein junger Mann von 24 Jahren, aus guter Familie, der Griechisch, Latein, Geschichte, schöne Künste und Wissenschaften, Mathematik, Zeichnen versteht, und vorzüglich stark ist in Vokal- und Instrumentalmusik, wie im Tanzen, wünscht alle seine Talente, seine Person, die sehr schön ist, mit inbegrißen, in gesetzmäßiger Ehe einer alten und hässlichen Frau zu übermachen. Der Ehekandidat erwartet von seiner künftigen nichts, als Geld.“

Der „Fränk. Courier“ meldet aus Böttingheim, 26. September: „Der gestrige Tag war ein Tag des Schreckens für die hiesige Gegend. Gegen 10 Uhr Vormittags zog vom Mainthale her ein so starker Gewitter, wie wir es selbst in der Mitte des Sommers nicht erlebten, und entlud sich mit voller Kraft

über die hiesige Gegend. Es folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, so daß man mit Recht vermuten konnte, es möchte nicht ohne Unglück ablaufen; welche Vermuthung auch die Nachmittags anlangende Nachricht bestätigte, daß in der Markung des eine kleine Stunde von hier entfernten badischen Ortes Werbach der Blitz einen jungen Menschen von 20 Jahren getötet habe. Derselbe war auf dem Felde mit Eggen beschäftigt, als das Gewitter heranzog, und wollte seine Arbeit noch beendigen. Da geschah plötzlich ein furchtbarer Donnerschlag, der den jungen Menschen zu Boden streckte; er wollte sich wieder erheben, allein ein zweiter Schlag schlug ihn vollends nieder. Seine Schwester, welche vor ihm herging und das Vieh führte, wurde ebenfalls niedergestürzt, kam aber wieder zu sich und erhielt blos eine Verlezung am rechten Arme, in Form eines langen rothen Streifens. Als man den Unglückschen näher untersuchte, fand man ihn auf dem Angeiste liegend, und seinen Kopf fast ganz in der Erde, so daß nur noch die Haare zu sehen waren. An der Vorderseite des Kopfes fand man zwei Löcher, wie mit einem Bohrer gemacht, so groß, daß man einen Finger hinein legen konnte; sonst aber war der Körper unverletzt, nur erst nach Verlauf von einigen Stunden wurde der selbe schwarzblau. Die Kleider waren so zerstört, daß der Unglückliche fast ganz nackt da lag, besonders die Stiefel, welche mit eisernen Nageln beschlagen waren, hatte der Blitz so zertrümmert, daß man nur mit vieler Mühe die Füße derselben in weiterer Entfernung auffinden konnte. Die an der Egge bespannten Ochsen blieben zwar unversehrt, nur quoll ihnen nachher Blut aus Nase und Ohren. Dieser Unglücksfall ist um so mehr zu bedauern, da der Unglückliche ein sehr braver Bursche und der einzige Sohn einer alten, schon mehrere Jahre kränkelnden Witwe ist, deren Süße im Alter er war. Das Sonderbare bei diesem Unglücksfalle ist jedoch das, daß ein anderer, etwa 15 Schritte davon beschäftigter

Ackermann, wahrscheinlich durch einen dritten Blitzaufschlag getroffen, betäubt zu Boden fiel, und nach erlangter Wiederbesinnung alles Eisenwerk an seinem Pfluge verschwunden, resp. verschmolzen, fand und daher seine ökonomischen Beschäftigungen einzustellen sich genötigt sah. Es ist aber dieser traurige Fall zugleich eine wiederholte Warnung für die Landleute, daß sie bei herannahenden Gewittern ihre Arbeiten auf dem Felde beendigen und sich nach Haus begeben, indem durch das Arbeiten die Ausdünstung vermehrt, und der Blitz mehr angezogen wird. Gegen Abend halb 5 Uhr desselben Tages zog abermals ein noch schwereres Gewitter über die hiesige Markung, in Folge dessen, durch Überschwemmung und Durchreißung des Wildwassers die Felder sehr beschädigt wurden, so daß nur in einigen Jahren der Verlust wieder hergestellt werden kann.“

Die Berlinische Ztg. meldet aus Potsdam, 11. Oktober: „Gestern Abend um 7½ Uhr ereignete sich in hiesiger Residenz ein seltsamer Unfall. Obwohl der Mond erst um 9 Uhr aufging, so brannten doch am ganzen Abend keine Laternen, und da auch der Himmel sehr bewölkt war, so herrschte eine Dunkelheit auf den Straßen, daß man keine Hand vor Augen sehen konnte. Während dieser Finsternis fuhr auf der Brandenburger Straße zwei bespannte Wagen so heftig gegeneinander, daß das Pferd vor dem einen Wagen, der einem Viehhändler gehörte, von der Deichsel des andern (welchen ein Postillon fuhr) so heftig an die Brust gestoßen wurde, daß es nach wenigen Schritten und heftiger Blutung tot zu Boden fiel. Beide Fuhrleute versicherten, wegen der Dunkelheit den entgegenkommenden Wagen nicht gesehen zu haben.“

Reaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, neu einstudiert: „Der Maurer und der Schlosser.“ Oper in 3 Aufzügen von Auber.
Sonntagnach: „Hedwig.“ Drama in 3 Akten von Th. Körner. Hierauf: „Wer kräftig will, gelangt zum Ziel.“ Lustspiel in 2 Akten von Robert.
Sonntag: „Das Turnier zu Kronstein“, oder: „Die drei Wahrzeichen am St. Johannis-Abend.“ Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Holbein.

Pr. Δ v. Schl. 14. X. 12. K-Geb. F.u. T. Δ I.

Todes-Anzeige.

Am 5ten d. M. e. starb unsere liebe Tochter, Schwester und Frau, Perl, geborene Aurelie Ammermann, nachdem wir in einer ganz glücklichen Ehe nur 1 Jahr und 5 Monate gelebt haben, in Folge ungünstlicher Entbindung und hinzugetretenem Zahnschmerzen, nach neunwöchentlichen Leidern, in einem Alter von 22 Jahren und 17 Tagen; welches wir, statt besonderer Anzeige, unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt machen, mit der Bitte um stillle Theilnahme. Klein-Tinz, den 7. Oktober 1841.
Die Hinterbliebenen.

Urania.

Sonnabend den 9. Oktober findet der Einweihungsball und Montag darauf die zweite Vorstellung statt. Die Billets sind bei den Vorstehern in Empfang zu nehmen.

Die Vorsteher.

Breslauer Bürgerblatt.
Morgen erscheint die 4te Nummer. Dieselbe enthält: Neber die Verwendung der Netto-Einnahme der Entrée's in die Festhalle von dem lobl. Frauen-Verein. — Die zerstörte Nikolaikirche. — Pferderennen in Breslau. — Lokalnachrichten. — Predigt-Anzeigen. — Inferate. — Expedition, am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage, Eduard Groß.

Das Winterturnen
im Kallenbach'schen Saale (hinter der Matthiastühle am Ende der Schuhbrücke) beginnt künftigen Sonnabend den 11. Oktober. Auch soll daselbst in künftiger Woche **der Tanzunterricht** seinen Anfang nehmen.

F. Nödelins.

Das Viertel-Loos Nr. 82365 b. vierter Klasse 84ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen; es kann somit nur demselben der etwaige Gewinn ausgeschaut werden.

Breslau, den 7. Okt. 1841.

J. A. Sobel, Unter-Ginnehmer,

Concert-Anzeige.

Die 40 französischen Bergsänger, welche die Ehre gehabt haben, viermal vor Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preussea musikalische Produktionen zu geben, und welche jetzt über Moskau von St. Petersburg kommen, wo sie bei Gelegenheit des Geburtstages des Kaisers und der Kaiserin an den kaiserlichen Hof berufen wurden, werden

Freitag den 8. Oktober

Abends 7 Uhr
in der Aula der Universität
ein nur einziges

grosses National- u. Pastoral-Concert

geben, worüber die Anschlagzettel noch das Nähere besagen werden.

Die Kassenöffnung ist um 6 Uhr, der Anfang um 7 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Einzelne Billets à 20 Sgr. sind in der lobl. Cranz'schen Musikalienhandlung zu haben, an der Kasse Abends werden nur Billets à 1 Rthlr. ausgegeben.

Die französischen Texte mit deutscher Uebersetzung werden zu 4 Gr. verkauft.

Denkmäler mit hebräischer Schrift fertiget A. Grimme,
Bildhauer, Harrasgasse Nr. 3.

H. Kronick, Portrait-Maler aus Wien, Albrechtsstr. Nr. 19, par terre.

Ich wohne jetzt auf dem Neumarkt Nr. 42, und empfehle mich den geehrten Damen mit verschiedener sauberer Damen-Kleiderarbeit, da ich mich erst vor kurzer Zeit etabliert habe.

J. Sochanski.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, ergebenst anzugezeigen, daß er sein Voll- und Halbblut-Gestüt am 25. Oktober c. im Wege der Auktion gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf stellen wird. Der Anfang der Auktion beginnt an diesem Tage Vormittags 10 Uhr.

Amt Chrzelitz bei Zülz, den 4. Okt. 1841.

Heller,
Königlicher Amtsraath.

Unterrichts-Anzeige.

Bon hoher Obrigkeit befugt, hierselbst Privat-Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen, erlaube ich mir, blos anzugezeigen, daß ich 17 Jahre als definitiv angestellter Lehrer fungirt, und in französ. Sprache vorgetragen habe. Außerdem spreche ich die deutsche und lateinische Sprache, als Beweis der Gründlichkeit des Unterrichts. Was die Billigkeit betrifft, davon wird jeder sich überzeugen können. — Ferner beorge ich auch französ. Korrespondenz, so wie Übersetzungen jeder Art, Nolinger, Sprachlehrer, Altbüßerstr. Nr. 17.

Der unterzeichnete Verein entledigt sich der angenehmen Pflicht, dem hochlöblichen ritterhaften Fest-Comité den größten Dank hierdurch öffentlich dafür abzustatten, daß dasselbe so wohlwollend die Festhalle zu unserer Disposition gestellt hat. Wir haben sie demzufolge gegen Eintrittsgeld dem größeren Publikum geöffnet gehabt, und es ist, nachdem für das längere Stehenbleiben der Festhalle dem Zimmermeister 400 Rthlr. und dem Tapezierer 130 Rthlr. Entschädigung gezahlt worden, ein baarer Überfluss von 600 Rthlr. für uns verblieben.

Wir beabsichtigen hiermit, einem hierorts schon längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, nämlich ein Lokal zu beschaffen, dasselbe im Winter den Tag über heizen zu lassen und es für solche würdige Arme zu öffnen, welche ihr ärmlisches Nachtlager auf Böden oder Dachkammern und am Tage keine eigene erwärmede Wohnung haben, wo sie sich aufzuhalten könnten. Sobald wir ein dazu geeignetes Lokal erhalten haben und die nötigen inneren Einrichtungen getroffen sein, werden wir nicht unterlassen, das Nächste zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Breslau, am 7. Oktober 1841.
Der Frauen-Verein zur Speisung hilfsbedürftiger Armen.

Zur besonderen Beachtung.

Hiermit beehre ich mich, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß ich das Destillations-Geschäft und den Liqueur-Ausschank von Herrn Kudraß, Schmiedebrücke Nr. 61, übernommen, und alle Tage warmes Frühstück und Abendbrot bei mir zu haben ist. Freitags werden Karpfen stets vorrätig sein, und bitte um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 8. Oktober 1841.

J. G. Melzer, Destillateur.

Die Rede

Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. nach Beendigung der großen Parade an die Generalität des 5. und 6. Armee-Corps, und ein gedrängter Bericht über die beendeten gegenseitigen Feldmanövers ist mit dem bei mir früher erschienenen Herbstmanöver für den Preis von 3 Sgr. zu haben, in der Buchdruckerei von:

Gustav Fritz, Ring Nr. 15.

Die allererste Sendung schönster Throler Rosmarin-Aepfel und ganz frischer Kastanien erhielt ich so eben, so wie großkörnigen fliegenden Astrach-Caviar; ferner empfehle ich noch schönste vollsättige Messiner und Bologneser Aepfelsinen, Gardeser und Bologneser Citronen, so wie auch ganz frische Veroneser Salami, so eben erhalten, und offerirt bei Abnahme im Ganzen wie auch im Detail billigt die Südfruchtwaaren-Handlung des Johann Tschinkel jun., Albrechts-Straße Nr. 58, am Ringe.

Verloren.

Dienstag den 5. Oktober c. ist auf der Straße von Breslau nach Dels eine weiße Windhündin, welche auf den Namen Biakla hört, entlaufen. Wer die vorerwähnte Hündin entweder in Breslau an den Herrn Stadtrath Bülow (Breite Straße Nr. 4) oder in dem Schlosse zu Poln. Wartenberg zurückbringt, erhält eine Belohnung von 10 Rthln.

Den 6. Okt. ist ein in Glanz-Gold gearbeiteter Ohrring mit 1 Corallen-Cammé verloren gegangen; der ehrliche Finder wird erachtet, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Buchbinder Pohlmann, Ring Nr. 57, abzugeben.

Ein Kutscher mit den besten Zeugnissen, der Bedienung versteht, sucht baldiges Unterkommen.

Zu erfragen kleine Groschengasse Nr. 8, zweit Treppen.

Ein ein- und zweispänniger Stuhlwagen, nebst einer Plaue steht zu verkaufen; zu erfragen Kupferschmiedestrasse Nr. 44 in der Schankstube.

Der Direktor der 40 französischen Bergsänger sucht einen jungen Menschen von 14 Jahren, welcher rasieren und ihn auf der Reise durch Italien nach Frankreich begleiten kann. Das Nächste im Hotel de Silesie.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß meine Jagd hier in Bohrau auf keine Weise verpachtet, vielmehr meinem Jäger aufs strengste untersagt ist, Jagdgäste aufzunehmen. Bohrau, den 6. Okt. 1841.

L. Gr. Schwerin.

Stuh-Uhren

aller Gattungen, welche sich durch äußere Eleganz und Güte der Werke vorzüglich auszeichnen, empfiehlt mit Garantie:

Ernst Müller, Uhrmacher, außere Neusche Str. 20.

Im Holzhof zum Kronprinz vor dem Nikolaithor ist das so beliebte starke Schiff-Weissig in allen Sorten vorrätig und wird zu möglichst billigen Preisen zum bevorstehenden Winter als besonders vortheilhaftes Brennmaterial bestens empfohlen.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.



Breslau

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.

Herrnstr. Nr. 20.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu bekommen,
in Breslau vorrätig bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20:

Des deutschen Sprachmeisters kurzer Unterricht,

sich auf die leichteste Art eine schöne Handschrift, eine richtige Wortschreibung und einen klaren Gedankenausdruck anzueignen; nebst Interpunktions-, Titulatur-, Mustern von Briefen und Geschäftsaussäcken aller Art, als Kauf-, Mietz-, Pacht-, Bau- und Leih-Kontrakten, Testamenten, Schenkungsbürgen, Schuldscheinen, Wechseln, Anweisungen, Bürgschaftsverpflichtungsscheinen, Vollmachten, Cessionen, Verzichtleistungen, Reversen, Depositen- und Modifikationsscheinen, Quittungen, Zeugnissen, Rechnungen u. s. w., ingleichen Verdeutschung und Erklärung fremder und vieler anderer im täglichen Leben vorkommenden Wörter von J. W. Moser. Mit einem kalligraphischen Musterblatte. Preis 20 Sgr.

Dieser Sprachmeister nimmt nicht blos junge Leute in die Lehre, sondern auch solche, die über das Jugendalter hinaus sind. Man sagt zwar: Was Hanschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr; aber das müste ein sehr ungelehriger Hans sein, der, wenn er zwei Monate lang, täglich nur eine Stunde, Unterricht bei diesem Sprachmeister genommen, sich nicht eine schöne deutsche und lateinische Handschrift angeeignet und gelernt haben sollte, jedes Wort richtig zu schreiben, gute Briefe an seines Gleichen und an Vornehme mit gehöriger Titulatur und Geschäftsaussäcken aller Art, ohne fremde Hilfe abzufassen. Wie der Schüler es anfangen müsse, dies alles leicht und gründlich zu erlernen, davon wird in der Vorrede dieses Buches Kunde gegeben.

In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Grass, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20:

Die Geschichte Russlands

von N. Ustrialow.

Aus dem Russischen übersetzt von E. W.

Zweiter Band, zweite Abtheilung.
Preis 21 Gr.

Inhalt: Neuere Geschichte. 1) Katharina II. a) Neuere Angelegenheiten. b) Wiederherstellung der Rechte der Dissidenten. c) Der erste türkische Krieg. d) Das griechische Projekt. e) Die bewaffnete Neutralität. f) Einverleibung der Krim. g) Zweiter türkischer Krieg. h) Der Fall Polens. i) Innere Einrichtungen. 2) Paul I. 3) Alexander I. a) Auswärtige Angelegenheiten. b) Desterreichischer Krieg. c) Preußischer Krieg. d) Schweizerischer Krieg. e) Türkischer Krieg. f) Der Persische Krieg.

Stuttgart und Tübingen, August 1841.
J. G. Gott'scher Verlag.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:
Carl Rottlinger (prakt. Porzellanmaler):

Handbuch der Porzellan-Malerei,

oder gründlicher Unterricht im Portraituren und Landschaftsmalen auf Porzellan.
Quedlinburg, bei G. Basse. 15 Sgr.

Fr. Stolz: 89 Rezepte zu Lacken und Firnißen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w., und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldschnitten auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim, und Belehrungen über Gips, Marmor und Färbung derselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet.

Quedlinburg, bei G. Basse.
8. geh. Preis 10 Sgr.

Auktion.

In der Kaufmann Sternberg'schen Konkursache wird die Auktion am 12ten u. 13ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr fortgesetzt.

Am 12ten d. Mts. findet die Auktion am Ringe in Nr. 36 statt, wo noch einige

Möbelwaren und dann Laden-Utensilien, bestehend in Repositorien, Verkaufsstaufen, Pulten etc., vorkommen werden.

Am 13ten d. M. aber wird die Auktion in Nr. 35 am Ringe stattfinden, wo die

Möbelwaren, als: Porzellan, Gläser, Bettw. Möbeln von Mahagoni und andern Hölzern und ein sechzehnkäfigiger Mahagoni-Glückig vorkommen werden.

Breslau, den 7. Oktober 1841.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Zehn Thaler Belohnung erhält der Überbringer einer goldenen Spindel-Uhr nebst Ketten, welche von dem Ringe bis zur Oderstraße abhanden gekommen ist. Niemerzeile Nr. 13, vier Stiegen hoch, abzugeben.

Billige Reisefuhren mit anständigen einspannigen Wagen. Zu erfragen: Rehberg Nr. 31, im Gewölbe.

Am Sonntage wurde in der Urania mein Hut vertauscht; ich ersuche den Herrn, den seitigen bei mir in Empfang zu nehmen.

Lambertus,
Kleinengroschengasse Nr. 9.

Ein großer zwethütriger Kleiderschrank steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf, Hinterhäuser Nr. 6, par terre.

Offene Stelle für einen tüchtigen Leibjäger. Näheres ertheilt das Commissions-Comtoir E. Berger, Ohlauerstraße 77.

Heilstein,

hinlänglich bewährt zur Heilung verwundeter und gedrückter Pferde oder anderer Thiere, angefertigt von Herrn C. Ansorge, empfohlen in Krasen à 10 und 20 Sgr.:

A. W. Heinrich & Comp.
in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Alle Sorten Koch-, Brat- und Heizöfen sind zu haben: Oderthor, Mehlgasse Nr. 6, beim Schlossermeister Melchinger.

Ein alterthümlicher Mahagoni-Wäschenschrank ist zu verkaufen: Oderthor, Mehlgasse 6, beim Schlossermeister Melchinger.

Mehrere Haufen altes Holz, so wie neue Brettmücken und zusammengeagelte Bögen sollen heute Freitag den 8. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, bei der Mittelmühle versteigert werden.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusiv Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thaler, die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Auflage.

Ein paar gesunde, unermüdliche Arbeitspferde, Fuchs-Wallachen, sind zu verkaufen: Ohlauer Straße Nr. 56.

Eine Kippmaschine

mit 4 Walzen steht zum Verkauf im Eisen gewölbe am Ringe Nr. 19.

Neue Schottische

Voll-Heringe,

die 1/16 Tonne (circa 45 Stück) à 1 Rthlr. 5 Sgr., das Stück 1 Sgr.;

neue marinirte Heringe,

das Stück 1 Sgr., empfiehlt:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Caviar-Anzeige.

Der erste Transport von ausgezeichnet schönem, frischen, ächten, fleischenden ostrach. Caviar, so wie auch von den beliebtesten ostrach. Zukerschooten ist so eben angekommen, und offerre ich bei des einem hohen Adel und geehrten Publikum zu geneigter Abnahme.

J. Axenteff,

Altblüser-Straße Nr. 13.

Frisch geschossenes Rothwild,

à Pf. 2 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Jancke, Wildhändler,
Stockgasse Nr. 30.

Frisch geschossenes Rothwild,

von Rücken und Keule, à Pf. 2 Sgr., Kochfleisch à Pf. 1 Sgr.,

so wie auch ganz frisches Rothwild verkauft zu billigen Preisen:

Der Wildhändler Lorenz,

Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Frisch geschossenes Rothwild,

von Rücken und Keule das Pfund 2½ Sgr., Kochfleisch à Pf. 1 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

C. Buhl, Wildhändler,

Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller.

Bu vermietken

in dem neu erbauten Hause Klosterstraßen- und Feldgassen-Ecke Nr. 1 B., bald oder zu Weihnachten a. e. zu beziehen:

1 großer Obst- oder Bier-Keller,
1 Keller für einen Feuerarbeiter, und
1 Pferdestall und Wagenremise.

Näheres daselbst beim Haushälter zu erfahren.

Neue engl. Fetteringe.

Von diesem ausgezeichnet delikaten Heringe erhielt ich so eben die zweite Sendung und verkaufe das Stück 1 Sgr.; das Fäschchen, circa 45-48 Stück enthaltend, 1 Rthlr.

J. G. Plaue,

Ohlauerstraße Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Einspanniges Lohn- und Kesse-Fuhrwerk, Kupferschmiedestraße Nr. 44 in der Schänzstube zu erfragen.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist ein Quartier von 5 Stuben, 3 Cabinets, Küche, Keller, Kammern, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Näherte Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Angekommene Fremde.

Den 6. Oktober. Gold. Gans: Herr Domainen-Direktor Plnchner a. Kamen. H. Partikuliers v. Bosz u. v. Burmb a. Schmellwitz. Fr. v. Dobschus aus Pollentzschne. — Weiße Adler: Dr. Gutsb. Böttner aus Sadowitz. Hr. Gr. v. Nördern a. Schreibersdorf. Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Böker a. Görlitz. Hr. Kaufm. Liebach aus Glatz. Hr. Kaufm. Heinke a. Beuthen O/S. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Feyerabend a. Tentschel, Kohlmann a. Wahlstadt. Fr. Einwohn. Matuszkiewicz aus Kalsch. — Blaue Hirsch: Hr. Lieuts. Schor aus Jordanzmühl, Schubert a. Namslau. Herr Justizrat Schubert a. Neisse. Hr. Generalpächter Heiz a. Döhrenfurth. Hr. Kaufm. Wachtel a. Krakau. — Weiße Storch: Hr. Maler Wawra a. Wien. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. London a. Siegen. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Winning a. Schweidnitz. Hr. Offizier v. Eckenstein a. Mainz. Hr. Dr. jur. Fischer a. Lemberg. Hr. Kaufm. Rawicz a. Verdizew. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Misres a. Krakau, Ende a. Berlin. Fr. v. Dürringsfeld a. Ostrowo. Hr. Landgerichtsrätin Hennig a. Herrnstadt. Hr. Oberst von Borstell a. Neisse. Hr. Justiz-Kommissar Bette a. Trebnitz. — Gelber Löwe: Hr. Kfm. Pauli a. Sommerfeld. — Deutsche Häus: Hr. Baron von Bischammer aus Dromsdorf. Herr Professor Röpelt aus Halle. Hr. Kaufm. Gerson aus Inowraclaw, Dauer aus Ulm. — Drei Berge: Hr. Kaufleute Schneyder aus Berlin, Kanold aus Maltzsch, Müller a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Jordan aus Pölkendorf. — Goldene Zeppter: Herr Landsherrnstrath v. Brodowski a. Psary. Hr. Reg. Rath Borchert a. Oppeln. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. v. Kreska a. Grembanin. Hr. Kaufm. Koppe a. Berlin. Herr Pastor Rotwett a. Wisschütz. — Goldene Baum: Hr. Apotheker Samberger a. Banssen. — Gold. Hirsch: Hr. Kaufmann Waldner a. Zitomir.

Private Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Rector Jordan aus Trebnitz. Hr. Apotheker Dr. Schröter a. Schmiedeberg. — Nikolaistr. 62: H. Gutspächter Hippa a. Strebsko.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 7. October 1841.

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld. |
|-----------------------|---------|--------|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 137½ |
| Hamburg in Banco | à Vista | 149½ |
| Dito | 2 Mon. | 148½ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | 6, 18½ |
| Leipzig in Pr. Court. | à Vista | Messe |
| Dito | 2 Mon. | — |
| Augsburg | 2 Mon. | 102½ |
| Wien | 2 Mon. | 99¾ |
| Berlin | à Vista | 99½ |
| Dito | 2 Mon. | — |

| Geld-Course. | |
|------------------------|-----|
| Holland. Rand-Dukaten | — |
| Kaiscr. Dukaten | — |
| Friedrichsdor | 94½ |
| Louisdor | 113 |
| Polnisch Courant | — |
| Polnisch Papier-Geld | 97½ |
| Wiener Einlös. Scheine | 41½ |

| Effecten-Course | |
|------------------------------|------|
| Staats-Schuld-Scheine | 104½ |
| Seehdl.-Pr. Scheine à 50 R. | 80½ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 101½ |
| Dito Gerechtigkeit dito | 95 |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 105½ |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | 3½ |
| dito dito 500 — | 3½ |
| dito Litt. B. Pfndbr. 1000 — | 4 |
| dito dito 500 — | 4 |
| Disconto | 4½ |

Universitäts-Sternwarte.

| 7. October 1841. | Barometer | Thermometer. | | | Wind. | Gewölk. |
|------------------|------------------|--------------|---------|----------|----------|---------------------|
| | | 3. | 2. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. |
| Morgens | 6 Uhr. 26' 11,50 | + 11, 0 | + 9, 1 | 1, 2 | SW 72° | überwölkt |
| | 9 Uhr. 11,88 | + 11, 0 | + 10, 2 | 2, 1 | SSW 59° | große Wolken |
| Mittags | 12 Uhr. 27' 0,26 | + 12, 1 | + 12, 0 | 2, 7 | SW 70° | " |
| Nachmitt. | 3 Uhr. 0,56 | + 12, 8 | + 11, 6 | 2, 2 | WRW 76° | überwölkt |
| Wends | 9 Uhr. 1,82 | + 11, 4 | + 9, 2 | 1, 4 | SW 66° | heiter |
| | </ | | | | | |